

Die Zeilgalerie „les facettes“ in Frankfurt

Die Zeilgalerie, die im September 1992 in Frankfurt eröffnet wurde, hatte man zuvor als „Die unglaublichste Straße der Stadt“ angekündigt. Die Idee, die Zeil, die bekannteste Einkaufsstraße Frankfurts, durch das Gebäude hindurch in einer sanft ansteigenden Serpentine stufenlos bis in den Himmel zu führen, war so innovativ wie die gesamte Gestaltung der Zeilgalerie durch den Architekten Rüdiger Kramm selbst. Dessen Ziel war es, Einkaufen und Kunst zu einem Gesamterlebnis zu verbinden.

Die Fassade der Zeilgalerie bestand aus drei verschiedenen Elementen – einem Zylinder links, einer gefalteten Glaswand in der Mitte über dem Eingang und rechts einer breiteren Fläche aus horizontal gestaffelten Lochblechen, die zusammen mit einem dahinter liegenden Pixelfeld eine kinetische Plastik bildeten. Über allem wölbte sich in zwei Bögen ein Glasdach. Die Zeilgalerie bestand aus Edelstahl, Glas und Licht, das eigens entwickelte Fabkonzept basierte auf rot und blau. Um den relativ schmalen Bauplatz, der zwischen einem Kaufhof und einem alten Postgebäude lag, ideal zu nutzen, ließ man das den gesamten Entwurf bestimmende Atrium diagonal über das Grundstück verlaufen.

Rüdiger Kramm legte Wert darauf, dass es sich bei der Zeilgalerie weder um eine Einkaufspassage noch um ein Shoppingcenter im traditionellen Sinn handelte und dass für diese Gebäudeform tatsächlich kein direkter Vorgänger existierte. Dass die Besucher einer Einkaufspassage von der Straße aus um ein Atrium herum über sieben Etagen hinweg eine 750 Meter lange Rampe entlang bis zu einer Dachterrasse geleitet werden, ohne eine einzige Stufe steigen zu müssen, war tatsächlich neu.

Zu der Idee des Raumkontinuums gehörte es auch, dass das Innere der Läden, die mit ihren Schaufenstern an die Rampe anschlossen, terrassenartig gestaffelt war. Auf diese Weise existierten in den Läden selbst zwar Stufen und Absätze, jedoch keine durchgehenden Geschosshöhen im herkömmlichen Sinn.

Aufgrund dieser Terrassierung trug die Zeilgalerie den Beinamen „les facettes“, aber auch aufgrund der Bedeutung, die dem Licht im gesamten Gebäude beigemessen wurde - in Form der kinetischen Fassadenplastik, des von der Glasdecke aus eingespiegelten Sonnenlichts und der zahllosen, von unten beleuchteten blauen Glasbausteinen in den Laufwegen.

Die Zeilgalerie wurde mehrfach umgebaut und im Jahr 2016 abgerissen.

Julia Zinnbauer

lebt in Düsseldorf, schreibt Texte und dreht Videos über Architektur.

*1977 in Bad Dürkheim; 1997 Abitur in Frankenthal

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf (Bühnenbild und Bildhauerei) und an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf (Anglistik); Erstes Staatsexamen und Akademiebrief

Gruppenausstellungen:

Düsseldorf Photo Weekend; Galerie Grölle passprojects Wuppertal; galerie weißer elefant Berlin; Camera 8 Wexford/Irland, 500 X Gallery Dallas/Texas

Einzelausstellungen:

2019 FLYOVER - Los Angeles und die Architektur der Nachkriegsmoderne in Düsseldorf, Stadtmuseum Düsseldorf

2018 STEADY SMILE MOVE, Galerie Grölle passprojects Wuppertal